

Meilensteine der LGBTIAQ* Geschichte in Österreich



002

Impressum

Medieninhaber*in Verein EfeU, Untere Weißgerberstraße 41, 1030 Wien

Idee und Umsetzung Renate Tanzberger + Rosemarie Ortner + Naomi Lobnig + Luisa Fuhr

Artwork Jess Gaspar

© Wien, Juni 2023



Onlineversion efeu.or.at/seiten/download/LGBTIAQ_Meilensteine_EfeU_2023.pdf

Gefördert von der Wiener Antidiskriminierungsstelle für LGBTIQ-Angelegenheiten (WASt)



Inhalt

Die Spieler*innen¹ lernen über historische Ereignisse aus der Geschichte des Kampfes für Gleichberechtigung und Sichtbarkeit von LGBTIAQ* Personen in Österreich. Sie datieren diese „Meilensteine“ und ordnen sie auf einer Zeitleiste an. Thematisiert werden rechtliche Errungenschaften, kulturelle Repräsentation, queerer Aktivismus, sowie interessante und empowernde Personen.² Zusatzinformationen und Erläuterungen dienen der Kontextualisierung und Vertiefung. Wir stellen zuerst eine kooperative Version des Spiels vor, bei der die Gruppe gemeinsam eine Zeitleiste erstellt. Eine Variante mit Gewinner*innen wird weiter unten erklärt.

Ziele

Die Teilnehmenden

- ▶ bekommen Informationen über historische Entwicklungen in Bezug auf LGBTIAQ* Lebensrealitäten, Geschlechtervielfalt, rechtliche Gleichstellung, Diskriminierungsschutz, kulturelle Repräsentation und queeren Aktivismus.
- ▶ erkennen, dass Geschlecht und Sexualität eine Geschichte haben, einem Wandel unterliegen und sich auch gegenwärtig verändern.
- ▶ nehmen wahr, dass so genannte „private“ Lebensbereiche wie Sexualität oder Familie durch strukturelle (rechtliche) Rahmenbedingungen bestimmt sind und diese Auswirkungen auf die eigene Biographie haben.
- ▶ erhalten Wissen über historische und aktuelle Kämpfe für Gleichstellung und Anerkennung von queeren Personen.

003

Zielgruppen

- ▶ Alter: ab 15 Jahren
- ▶ Gruppengröße: mindestens 6 Personen; bei größeren Gruppen Kleingruppen von 2 bis 4 Personen bilden

1) Um eine Vielfalt von Geschlecht(ern) auf schriftsprachlicher Ebene sichtbar zu machen, wird der Asterisk (*) bei Personenbezeichnungen (z. B. Spieler*in) verwendet. Mitunter wird bei den Ereignissen allerdings bewusst auf eine geschlechter-vielfältige Schreibweise verzichtet, wenn es sich um historische Ereignisse, Gesetzeslagen und staatliche Bestimmungen oder um Meinungen Dritter handelt. In diesen Fällen soll das heteronormative Ordnungssystem in seiner Geschlecht definierenden Binarität – Frau und Mann – explizit dargestellt werden.

2) Die Ereignisse stellen eine Auswahl dar und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Weder werden alle historischen Entwicklungen vollständig abgebildet noch alle betroffenen Personengruppen in gleicher Weise sichtbar gemacht. Ziel des Spiels ist es auch, zu selbstständiger Recherche anzuregen, falls Fragen offen geblieben sind.



Rahmenbedingungen

- ▶ Dauer: 45 Min. oder länger (je nach Gruppengröße und Reflexionszeit)
- ▶ Material: Kärtchen mit Ereignissen, Kärtchen mit Jahreszahlen; eine Liste dieser Ereignisse und der dazugehörigen Jahreszahlen; eine Schachtel/Box/Mütze, in welche die Karten gelegt und aus der sie gezogen werden
- ▶ Raum: ein großer Raum mit freier Fläche auf dem Boden ist zweckmäßig, bei kleiner Gruppengröße kann auch um einen großen Tisch stehend gespielt werden

Ablauf

Sagen Sie den Teilnehmer*innen, dass Sie unterschiedliche (historische) Ereignisse gesammelt haben, die mit den aktuellen und vergangenen Lebensrealitäten von LGBTIAQ* Personen zu tun haben. Die Aufgabe der Spieler*innen besteht darin, diese Ereignisse in eine chronologische Reihenfolge zu bringen. Merken Sie an, dass eine Zuordnung zu einer bestimmten Jahreszahl sicher nicht leicht ist, sodass die Spieler*innen raten dürfen.

Im Folgenden wird der Ablauf beschrieben, wenn in Kleingruppen gespielt wird:

004

Bitten Sie die Teilnehmer*innen, Gruppen von zwei bis vier Personen zu bilden. Gehen Sie mit der Schachtel herum; jede Gruppe sollte mindestens so viele Karten ziehen, wie die Gruppe Personen hat. (Wenn die Teilnehmer*innen einzeln spielen, ziehen sie zwei bis vier Karten pro Person.) Es ist nicht nötig, alle Ereigniskärtchen ins Spiel zu bringen. Sie können im Vorfeld eine passende Anzahl an Kärtchen thematisch auswählen und daraus ziehen lassen. Das Spiel funktioniert aber auch, wenn aus der Gesamtmenge gezogen wird.

Zuerst lesen alle Spieler*innen in der Gruppe ihre Ereigniskärtchen und einigen sich dann, wann diese Meilensteine jeweils stattgefunden haben (zumindest in welchem Jahrzehnt). Bitten Sie anschließend eine Gruppe nach der anderen (oder eine*n Vertreter*in pro Gruppe), in den freien Bereich zu kommen, ihr Ereignis laut vorzulesen und die entsprechende Karte auf eine imaginäre Zeitleiste auf den Boden zu legen. Zur zeitlichen Orientierung können Sie bereits einige der Jahreszahlen-Kärtchen auflegen. Nachdem alle Gruppen ihre Ereignisse chronologisch angeordnet haben, fragen Sie, ob jemand bestimmte Ereignisse zeitlich anders anordnen würde. Wenn die Gruppe, die das Kärtchen aufgelegt hat, einem etwaigen Änderungsvorschlag zustimmt, kann das Kärtchen umgelegt werden.

Beginnen Sie nun damit, die einzelnen Jahreskarten zu den entsprechenden Ereigniskärtchen zu legen. Verwenden Sie dafür die chronologische Liste der Ereignisse und Daten. Jetzt können Sie kurz zusätzliche Informationen über die Ereignisse geben – erwähnen Sie z. B. die Diskussionen, die einer Gesetzesänderung vorausgingen, ziehen Sie Vergleiche mit der Situation in anderen (europäischen) Ländern, zeigen Sie Zusammenhänge mit früheren Ereignissen auf usw. In der Ereignisliste finden Sie entsprechende Zusatzinformationen sowie Quellen für weitere Recherchen. Für die Reaktionen und Stellungnahmen der Spieler*innen sollten Sie genügend Zeit einplanen.

Für die anschließende Reflexion lösen Sie die Kleingruppen auf.



Anregungen zur Reflexion

Die nachfolgenden Fragen dienen der Reflexion und Diskussion in der Gruppe. Sie sollen dazu einladen, bereits vorhandenes Wissen von einzelnen Spieler*innen zusammenzutragen, neue Informationen zu erhalten und zu kontextualisieren. Mögliche Fragen in der Reflexionsrunde können sein:

- ▶ Was war besonders überraschend für Sie?
- ▶ Bei welchen Ereignissen waren Sie als Gruppe in Bezug auf die historische Einordnung einig, bei welchen waren Sie uneinig?
- ▶ Gab es Ereignisse, bei denen Sie geraten haben? Wenn ja, bei welchen?
- ▶ Was denken Sie, warum gibt es in den Jahren des Nationalsozialismus und in den 1950er/1960er Jahre keine Meilensteinkärtchen? (Weisen Sie auf die Repression und strafrechtliche Verfolgung und die späte bzw. ausstehende Rehabilitierung der Opfer hin, siehe Anmerkung unten.)
- ▶ Zu welchen anderen Ereignissen, Themen oder Politikbereichen im Zusammenhang mit LGBTIAQ* möchten Sie mehr Informationen?
- ▶ Was fällt Ihnen in Bezug auf die Ereignisse und die beteiligten Personen auf? Gibt es Personengruppen, über die und deren Geschichte Sie noch mehr erfahren möchten?
- ▶ Inwiefern bleiben in der Geschichtsschreibung queere Identitäts- und Lebensentwürfe häufig unsichtbar? (Weisen Sie hier z. B. auf die mögliche positive Rolle von schulischem Geschichtsunterricht hin, der bewusst queere Geschichte sichtbar machen und thematisieren kann.) Welche Schwierigkeiten können sich stellen, Kategorien wie „inter“ und „trans“ auf vergangene Ereignisse oder Personen umzulegen – auch wenn es immer schon Menschen gab, die binäre Geschlechtergrenzen überschritten haben? (Siehe Anmerkung unten)

005

Tipps

- ▶ Manche Ereignisse oder einzelne Begrifflichkeiten werden nicht allen Spieler*innen bekannt sein. Laden Sie schon in der Kleingruppenarbeitsphase die Teilnehmenden dazu ein, Fragen zu stellen, oder gehen Sie von Gruppe zu Gruppe, um auf Unklarheiten reagieren zu können.
- ▶ Wenn Sie abschließend die Ereignisse in die richtige chronologische Reihenfolge bringen, können Sie eine Person aus der Gruppe um Unterstützung beim Platzieren der Karten bitten.
- ▶ Die Liste der Ereignisse und der dazugehörigen Jahreszahlen können Sie vor der Reflexionsrunde an alle Spieler*innen austeilen. In diesem Fall kann es passieren, dass Teilnehmende auch Informationen zu Ereignissen erhalten, die nicht Teil des Spiels waren bzw. nicht als Kärtchen gezogen wurden; dies kann als Anlass für weitere Diskussionen genommen werden.
- ▶ Falls für das Legen der Kärtchen zu wenig Platz am Boden vorhanden ist, können auch zwei lange Wäscheleinen gespannt werden – eine für die Ereigniskärtchen, eine für die Jahreszahlen. Sorgen Sie für eine entsprechende Anzahl an Wäscheklammern ;-)



Varianten

- ▶ Die Teilnehmenden können auch eigenständig Ereignisse formulieren, um sie von ihren Mitspieler*innen datieren zu lassen – die Jahreszahl wird anschließend vor Ort recherchiert. Teilen Sie dazu leere Kärtchen und Stifte aus.
- ▶ In Anlehnung an das Spiel „Anno Domini“ (abacusspiele.de/produkt-kategorie/anno-domini-serie) kann „Meilensteine“ auch in einer Variante gespielt werden, bei der ca. fünf Spieler*innen um einen Tisch mit einem Stapel Ereigniskarten sitzen. Vorbereitend notieren Sie dazu auf der Rückseite jeder Karte die Jahreszahl (oder befestigen Sie ein Post-It mit der Jahreszahl). Alle Teilnehmer*innen bekommen je vier Karten und legen sie vor sich auf den Tisch. Die Rückseite mit der Jahreszahl darf auf keinen Fall sichtbar sein. Nun wird eine Karte aus dem Stapel in die Mitte gelegt und die jüngste Person beginnt. Sie ordnet eines ihrer Kärtchen auf einem imaginären Zeitstrahl vor oder nach dieser Karte an. Nun kommt die nächste Person an die Reihe. Sie kann entweder eine ihrer Karten dazu legen (vor, nach oder zwischen die vorhandenen Ereignisse) oder zweifeln, wenn sie glaubt, dass die Chronologie nicht stimmt. Wenn sie zweifelt, werden alle Karten umgedreht und die Jahreszahlen werden sichtbar. War die Reihenfolge korrekt, muss die zweifelnde Person eine neue Karte aus dem Stapel nehmen. War die Reihenfolge falsch, muss die Person, die vor der zweifelnden an der Reihe war, zwei Karten nehmen (egal, ob sie eine Karte falsch gelegt hat oder schon jemand davor). Wenn die zweifelnde Person recht hat, beginnt sie die nächste Spielrunde. Wenn sie unrecht hat (also die Reihenfolge richtig war), beginnt der*die Spieler*in nach ihr. Wer als erstes alle Karten ablegen konnte, gewinnt das Spiel. Da bei dieser Variante viele Ereigniskarten benötigt werden, empfiehlt es sich, weitere Karten zu schreiben (z. B. auch Ereignisse aus anderen Ländern).

006

Inhaltliche Anmerkungen

1. Selbst- und Fremdbezeichnungen

„Ich bin lesbisch“ oder „Ich bin trans“ – diese Aussagen sind noch nicht allzu lange möglich. Die Identitätskategorien von LGBTIAQ* wurden erst nach und nach als Selbstbezeichnungen entwickelt. In langen Phasen der Geschichte existierten keine oder nur abwertende Begriffe für diese Lebensrealitäten. Keine Sprache zu haben führt zu Unsichtbarkeit. Wenn wir über Geschichte sprechen, ist es wichtig zu sehen, dass die heutigen Begriffe für frühere Zeiten nicht unbedingt passen müssen. In den 1940er Jahren z. B. existierten zwar Menschen, die nicht in ihrem Geburtsgeschlecht leben wollten, aber sie nannten sich und diese Realität nicht trans. Die Bezeichnungen und die Selbstverständnisse der Menschen in früheren Jahrzehnten sind stark von Fremdefinitionen geprägt – insbesondere durch die Strafverfolgung sowie die Medizin und Sexualforschung – und häufig abwertend. Die Begriffe „schwul“ und „lesbisch“ wurden erst in der „Homosexuellenbewegung“ der 1970er Jahre als Selbstbezeichnung etabliert. Wenn wir vom „Leben von LGBTIAQ* Personen in den 1930-er Jahren“ sprechen, ist das historisch also nicht akkurat. Weisen Sie die Teilnehmer*innen darauf hin.



2. Leerstellen

Im Spiel wird ersichtlich, dass für die Jahre des Nationalsozialismus und die ersten beiden Jahrzehnte der Zweiten Republik keine Kärtchen existieren. In diesen Perioden lassen sich keine „Meilensteine“ im Sinne von positiven Errungenschaften oder Fortschritten formulieren. Dominiert wurden diese Jahre von Verfolgung und Repression. Machen Sie die Teilnehmer*innen darauf aufmerksam. Repression führt zu Unsichtbarkeit, so dass auch historisches Wissen erst nach und nach erarbeitet werden kann. Sich verstecken oder wichtige Teile des Lebens im Verborgenen oder im Privatraum zu führen, bedeutet auch, dass nachträglich schwer etwas darüber zu erfahren ist.

Nationalsozialismus

Nach dem sog. „Anschluss“ 1938 intensivierte sich die Verfolgung von Menschen als Homosexuelle (auch trans Personen wurden darunter gefasst). Gestapo und Kripo arbeiteten mit unterschiedlichen Methoden an der Repression und Verfolgung. Nach der Verbüßung von Haftstrafen konnten die Beamten ohne Gerichtsverfahren „Vorbeugemaßnahmen“ anordnen. Oft führte das zu einer Einweisung in ein KZ, auf unbestimmte Zeit. Männer mussten dort den „rosa Winkel“ tragen, Frauen wurden häufig der Haftlingskategorie „asozial“ zugeordnet und (vordergründig) wegen anderer Gründe interniert. Viele wurden in der Haft oder im Konzentrationslager ermordet. Auch nach Ende des Nationalsozialismus blieb die Gesetzgebung zu Homosexualität unverändert, so dass Überlebende mit gesellschaftlicher Ächtung konfrontiert waren. Erst ab 1995 gelang schrittweise die Anerkennung als NS-Opfer und die Rehabilitierung. (siehe Meilensteine 1984, 1988, 1995)

- ▶ [Erinnern.at](https://erinnern.at) führt die Verfolgung als Homosexuelle im Nationalsozialismus als Jahresthema 2023:

erinnern.at/themen/jahresthema-2023-ns-verfolgung-homosexueller

- ▶ Im Buch „Als homosexuell verfolgt. Wiener Biografien aus der NS-Zeit.“ rekonstruiert Andreas Brunner (2023) die Lebensgeschichten von 50 verfolgten Personen aus Wien:

mandelbaum.at/buecher/andreas-brunner/als-homosexuell-verfolgt

1950er und 1960er Jahre

Aufgrund der Kontinuität der Strafgesetzgebung und Repression konnten LGBTIAQ* Personen ihre Sexualität bzw. Geschlechtsidentität nur im Privaten und Verborgenen leben. Auch das vorherrschende konservative Frauen- und Familienbild sorgte für Unsichtbarkeit. Schutzehen waren eine mögliche Praxis, um den lästigen Fragen von Bekannten und Familie oder Arbeitgeber*innen zu entkommen. Bis in die 1970er Jahre wurden Decknamen benutzt, wo Menschen sich doch in subkulturellen Lokalen trafen, so dass im Fall einer Razzia die anderen einen nicht verraten konnten. Erst 1971 wurde im Rahmen der kleinen Strafrechtsreform das Totalverbot aufgehoben. Erst 2021 erfolgte eine Entschuldigung der Justizministerin für die Verfolgung und eine vollständige Entschädigung ist noch immer ausständig.



- ▶ In einem Projekt von QWien erzählen Zeitzeug_innen über ihre Erfahrungen in der Zeit des Totalverbots:
qwien.at/stonewall-in-wien
- ▶ Der Film „verliebt, verzopft, verwegen – Geschichten lesbischer (Un-)Sichtbarkeit im Wien der 50er und 60er Jahre“ von Katharina Lampert und Cordula Thym (Ö 2009) lässt Zeitzeug_innen zu Wort kommen:
verliebtverzopft.at
- ▶ Im Film „Große Freiheit“ (D/Ö 2021) thematisiert Sebastian Meise die Kontinuität der Repression im westdeutschen Kontext:
kinomachtschule.at/filme/grosse_freiheit.html



Meilensteine und Hintergrundinformationen

1852 §129 I^b des Strafgesetzbuches bestraft die „Unzucht wider die Natur mit demselben Geschlecht“ mit bis zu fünf Jahren schwerem Kerker.

Die thesesianische Strafordnung führte gleichgeschlechtliche Sexualität unter dem Begriff „Sodomie“ und bestrafte dies mit dem Tod. Im 18. Jahrhundert wurde die Todesstrafe durch Arbeitsstrafen ersetzt, die aber ebenso zum Tode führten. Anfang des 19. Jahrhunderts wurden stattdessen Kerkerstrafen eingeführt. Die Reform des Strafgesetzbuches von 1852 schrieb dann die Formulierung fest, die über alle politischen Umbrüche hinweg bis 1971 gültig bleiben sollte. Anders als in vielen europäischen Ländern, darunter Deutschland, standen in Österreich auch gleichgeschlechtliche Sexualkontakte zwischen Frauen unter Strafe.

- Kreiner 2016
- [vice.com/de/article/8x9v74/homosexualitat-war-in-osterreich-bis-1971-straftbar](https://www.vice.com/de/article/8x9v74/homosexualitat-war-in-osterreich-bis-1971-straftbar)

1897 Der Berliner Arzt und Sexualforscher Magnus Hirschfeld hält in Österreich Vorträge, in denen er über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt jenseits einer heteronormativen binären Geschlechterordnung spricht.

In seinen Thesen brach Magnus Hirschfeld mit der binären Geschlechterordnung und ordnete Männer und Frauen auf einer „biologischen Skala“ aus männlichen und weiblichen Eigenschaften ein. Er sprach von einem dritten Geschlecht und verstand Homosexualität als Teil der Normalität. 1897 gründete Hirschfeld in Berlin das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK), die erste Homosexuellenorganisation der Geschichte.

- derstandard.at/story/2000039656712/die-erste-homosexuellen-bewegung-der-geschichte

1919 Margarete Csonka verlässt Sigmund Freuds Praxis für Psychoanalyse ohne die von ihrem Vater gewünschte „Heilung“.

Ihr Vater hatte Margarete Csonka zu Prof. Freud gebracht, um sie von ihrer Leidenschaft zur eleganten und extravaganen Leonie von Puttkamer zu „heilen“. Freud stellte fest, dass die junge Frau keinen Eingriff in ihre erotischen Vorlieben wünschte und entließ sie nach drei Monaten Analyse. 1920 publizierte er in einem Aufsatz in anonymisierter Form darüber („Über die Psychogenese eines Falles weiblicher Homosexualität“). Margarete Csonkas Biographie wurde von Ines Rieder und Diana Voigt in „Die Geschichte der Sidonie C.“ veröffentlicht (2000, Neuauflage 2012). In einem der Publikation zugrunde liegenden Interview erzählt Csonka, wie sie sich gegen die patriarchal-wissenschaftliche Bevormundung wehrte und bezeichnet Freud als Trottel. Freud zeigte sich später Homosexualität gegenüber aufgeschlossen; sie sei jedenfalls „keine Krankheit“. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts war ein wissenschaftlicher Diskurs um die Definition von Homosexualität entstanden, in dem die Psychoanalyse eine wichtige Rolle einnahm.

- Brunner et al. 2005
- Rieder/Voigt 2012



1920 Die österreichische Bundesverfassung tritt in Kraft. Darin enthalten ist das ausdrückliche Verbot der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts (Gleichheitsgrundsatz).

Artikel 7 der österreichischen Bundesverfassung legt die Gleichheit aller Bürger*innen vor dem Gesetz fest. Damit bekennen sich der Bund, die Länder und die Gemeinden zur tatsächlichen Gleichstellung von Mann und Frau.

- oesterreich.gv.at/themen/dokumente_und_recht/gleichbehandlung/Seite.1860100.html

1927 Die Zeitschrift „Frauenliebe“ gründet den Damenklub Violetta in Wien.

Die Strafbarkeit homosexueller Handlungen erschwerte öffentliches Auftreten in Österreich, trotzdem engagierten sich hier lebende lesbische Frauen in Initiativen von deutschen Vereinen. In den 1920ern wurden deutsche Szene-Medien (z. B. „Die Freundin“ oder „Frauenliebe“) in Österreich gerne gelesen. Österreicherinnen schrieben auch Leserinnenbriefe, Gedichte, Kontaktanzeigen und Kurzgeschichten.

- hdgoe.at/frauenliebe_damenklubs_lesbische_vernetzungen

1930 Sigmund Freud, Franz Werfel, Arthur Schnitzler, Rosa Mayreder und andere Prominente unterzeichnen eine Petition an den Justizminister und fordern die Abschaffung des §129 lb.

Der Wiener Rechtsanwalt Dr. Eckstein verfasste diese Petition und fand prominente Mitunterzeichner*innen. Solche Initiativen, die Strafgesetzgebung zu verändern, gab es immer wieder, z. B. von der Österreichischen Liga für Menschenrechte, die 1926 gegründet wurde. Darüber diskutiert wurde auch 1930 beim 4. wissenschaftlichen Kongress der Weltliga für Sexualreform in Wien, mit über 2.000 Teilnehmenden. Die Debatten wurden nach dem Nationalsozialismus in der Zweiten Republik weitergeführt. Für eine Strafrechtsreform fanden sich jedoch lange keine politischen Mehrheiten (siehe Meilenstein 1971).

- derstandard.at/story/2000039656712/die-erste-homosexuellen-bewegung-der-geschichte
- hdgoe.at/kongress-sexualreform

1971 Die Bestrafung von gleichgeschlechtlicher Sexualität wird aus dem Strafbuch gestrichen. Allerdings wird Homosexualität durch vier neue Paragraphen diskriminiert.

Das Totalverbot wurde durch vier Strafrechtsparagrafen ersetzt: schwule Prostitution wurde (anders als heterosexuelle und lesbische) unter Strafe gestellt (§210), wie auch das öffentliche Gutheißen von Homosexualität („Werbung für Unzucht mit Personen des gleichen Geschlechts“, §220) und die Gründung von bzw. die Mitgliedschaft in Lesben- und Schwulenvereinen („Vereinigungen zur Begünstigung gleichgeschlechtlicher Unzucht“, §221); auch wurde eine Sonderaltersgrenze für schwule Beziehungen von 18 Jahren eingeführt (§209) gegenüber 14 Jahren für Heterosexuelle und Lesben. Diese Sondergesetze waren menschenrechtswidrig. 1989 fiel das Prostitutionsverbot, 1997 das Gutheißen- und Vereinsverbot, und 2002 die Sonderaltersgrenze. Nach diesen Sonderstrafgesetzen Verurteilte blieben allerdings im Strafregister eingetragen. Erst 2006 ließ Bundespräsident Fischer einen Teil dieser Einträge gnadenweise streichen.



2021 entschuldigte sich Justizministerin Alma Zadić offiziell für die Verfolgung in der 2. Republik. Eine echte Entschädigung ist jedoch noch ausständig. Verurteilungen: 1945 bis 1971 rund 15.000 (Totalverbot); 1971 bis 2002 rund 1.500 nach den Sonderparagrafen.

- kontrast.at/paragraph-209-oesterreich
- qwien.at/2021/07/05/justiz-entschuldigung-fuer-die-strafrechtliche-verfolgung-von-homosexuellen-menschen-in-oesterreich-in-der-zweiten-republik

1977 In Wien wird das „Frauenzimmer“ eröffnet.

Das Frauenzimmer war eine Buchhandlung mit einem angeschlossenen Café, dem „Frauencafé“. In den 1970er Jahren gründeten Aktivistinnen der Zweiten Frauenbewegung Frauenräume, um sich dort nur unter Frauen gegen patriarchale Unterdrückung zu organisieren (z. B. auch das FZ im Kulturzentrum WUK). Innerhalb der Frauenbewegung entstanden bald auch Lesbengruppen, die auf die doppelte Diskriminierung als Frauen und als Lesben aufmerksam machten und innerhalb der feministischen Bewegung Sichtbarkeit und Raum für ihre Anliegen einforderten. Das Frauenzimmer führte von Beginn an auch lesbische Literatur und war ein Kommunikationsort für Lesben. Später in den 7. Bezirk übersiedelt, musste es 2007 schließen – Nachfolger*innen eröffneten daraufhin im 1. Bezirk die Buchhandlung Chicklit. Das Frauencafé in der Langegasse im 8. Bezirk war ein wichtiger Treffpunkt und bot Raum für politische Debatten, Vernissagen und Lesungen. Heute befindet sich dort die FLINTE.

- chicklit.at
- flinteverein.business.site

1979 Die HOSI Wien (Homosexuelle Initiative) wird als politische Interessenvertretung von Lesben und Schwulen gegründet.

1971 wurden homosexuelle Handlungen entkriminalisiert, allerdings war die Gründung von Vereinen weiterhin untersagt (§221, der Verbindungen zur „Begünstigung gleichgeschlechtlicher Unzucht“ verbat). Auf die öffentliche Ankündigung der Gründung eines Homosexuellen-Vereins stellten ÖVP und FPÖ diesbezüglich eine parlamentarische Anfrage an Justizminister Christian Broda (SPÖ). Aber die Vereinsgründung wurde nicht untersagt und schwule Aktivisten gründeten die HOSI Wien. Ab 1981 organisierten sich auch lesbische Frauen im Verein. Auch in anderen Städten wurden daraufhin Vereine gegründet (aktuell aktiv HOSI Linz, HOSI Salzburg, HOSI Tirol, Rosa Lila Panther_innen in Graz, Go West in Vbg.). Die HOSI Wien in Zusammenarbeit mit den Vereinen in den anderen Bundesländern wurde zu einem wichtigen Sprachrohr und initiierte viele der weiteren Meilensteine.

- hosiwien.at/ueber-uns
- hdgoe.at/gruendung-hosi



1982 Aktivist*innen besetzen die Rosa Lila Villa (heute Türkis Rosa Lila Villa) in Wien.

1982 besetzten schwule und lesbische Aktivist*innen das Haus an der Linken Wienzeile und nannten es „Rosa Lila Villa – erstes Wiener Lesben- und Schwulenhaus“. Die Gemeinde Wien, Eigentümerin des Gebäudes, überließ das Haus dem Verein Rosa Lila Tip für 30 Jahre und anschließend per Baurechtsvertrag bis 2045 zur Selbstverwaltung. Mit der Erweiterung des Namens zu Türkis Rosa Lila Villa wird sichtbar gemacht, dass das Haus zwar von Lesben und Schwulen gegründet worden ist, aber auch trans Aktivismus dort einen Platz hat (Verein TransX) und trans Personen Teil der Community sind. Seit 2015 nutzt auch der Verein Queer Base die Räume im Haus und unterstützt LGBTIAQ*-Geflüchtete.

- dievilla.at/geschichte

1984 In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wird der weltweit erste Gedenkstein für die homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus angebracht.

Der Gedenkstein aus rosa Granit in Form eines Winkels trägt die Inschrift: „Totgeschlagen. Totgeschwiegen – Den homosexuellen Opfern des Nationalsozialismus – Die homosexuellen Initiativen Österreichs 1984“. Er wurde von der HOSI Wien initiiert und finanziert. Dieser Gedenkstein war der erste in einem ehemaligen KZ. Die Strafverfolgung schwuler Männer und lesbischer Frauen gründete nach dem sog. „Anschluss“ Österreichs an NS Deutschland 1938 weiterhin auf dem seit 1852 bestehenden Paragraphen des Strafgesetzbuches. Repression und Verfolgung nahmen allerdings drastisch zu. Gestapo und Kriminalpolizei gingen insbesondere gegen homosexuelle Männer (und unter dieser Bezeichnung subsumierte trans Personen) vor und brachten sie vor Gericht, in Gefängnisse, in Konzentrationslager oder in die Psychiatrie. In Konzentrationslagern wurde eine eigene Haftkategorie – der Rosa Winkel – geschaffen. Lesbische Frauen wurden ebenso verfolgt und häufig der Haftgruppe „Asoziale“ zugeordnet.

Nach 1945 wurden die mit dem Vorwurf der Homosexualität verfolgten Menschen vorerst nicht als NS-Opfer anerkannt (siehe Meilenstein 1995) und auch in der Erinnerungskultur der Zweiten Republik sehr lange nicht berücksichtigt. Haftentlassene und Überlebende aus den Konzentrationslagern, sog. „Rosa-Winkel-Häftlinge“, waren mit der gleichen gesellschaftlichen Ächtung konfrontiert wie zuvor. Auch der Strafgesetzzparagraf blieb in der Zweiten Republik vorerst unverändert in Kraft.

- hdgoe.at/verfolgung-homosexuelle
- Brunner et al. 2018

1985 Die österreichische Aids-Hilfe wird gegründet.

1983 gab es in Österreich den ersten AIDS-Fall. 1985 wurde mit Hilfe des Gesundheitsministeriums die erste Aids-Hilfe in Wien gegründet; ein Jahr darauf entstanden die ersten Bundesländerstellen. Therapien gegen das HI-Virus gab es damals aber noch nicht; diese sollten erst 1996 auf der Internationalen Aids-Konferenz im kanadischen Vancouver präsentiert werden.

- derstandard.at/story/2259376/die-aids-hilfe-in-oesterreich
- welt-aids-tag.de/media/presse/mediathek/Hintergrundinformationen/21_WAT_Informationen_zur_HIV-Therapie.pdf



1988 Aktivist*innen demonstrieren gegen die Nichtanerkennung von Homosexuellen als NS-Opfer durch den österreichischen Staat.

Am 24.11.1988 wurde in Wien ein Mahnmal gegen Krieg und Faschismus enthüllt.

Aktivist*innen der HOSI und Rosa Lila Villa demonstrierten mit dem Transparent „1000e homosexuelle KZ-Opfer warten auf Rehabilitation“ gegen die Veranstaltung. Bereits drei Jahre zuvor, anlässlich des 40. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Mauthausen, wurde mit diesem Transparent auf die Nichtanerkennung von homosexuellen Opfern durch den österreichischen Staat hingewiesen.

- hdgoe.at/protest-mahnmal-gewalt-faschismus

1991 Die Krankheitsdiagnose „Homosexualität“ wird aus dem österreichischen Diagnoseschlüssel gestrichen.

Am 17.5.1990 beschloss die WHO eine überarbeitete Version des Internationalen Klassifikationssystems für Krankheiten (englische Abkürzung: ICD), den ICD-10. Darin fand sich die Krankheitsdiagnose „Homosexualität“ nicht mehr. Am 17. Mai wird daher der IDAHOBIT gefeiert, der Internationale Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transfeindlichkeit. In Kraft trat der ICD-10 erst 1993, im österreichischen Diagnoseschlüssel wurde diese Änderung aber bereits 1991 umgesetzt.

- homopoliticus.at/1991/10/22/homosexualitaet-ist-in-oesterreich-keine-krankheit-mehr

013

1993 Der erste Life Ball, die größte europäische Benefiz-Veranstaltung für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen, findet statt.

Der erste Life Ball fand am 29.5.1993 statt. Bis 2019 (mit Ausnahme von 2016) wurde der Ball alljährlich am Rathausplatz in Wien gefeiert. Mit den Einnahmen vom Life Ball wurden NGOs, die sich für HIV-positive und an AIDS erkrankte Menschen einsetzen, unterstützt; zudem sollte das öffentliche Bewusstsein über HIV/AIDS geschärft werden.

- de.wikipedia.org/wiki/Life_Ball

1993 Die erste schwul-lesbische Buchhandlung in Wien wird eröffnet.

Die Buchhandlung Löwenherz befindet sich im 9. Bezirk in Wien; sie startete mit 3.500 Titeln und hat heute ein Sortiment von über 12.000, vieles darunter (aber nicht nur) aus dem lesbisch-schwulen Segment. Ursprünglich war „Berg und Löwenherz“ als Tagescafé und Buchhandlung gegründet worden und galt als „Projekt zur Förderung und Erweiterung der lesbisch-schwulen Community“. Das Café, das 2017 zuspernte, verfügte über große Glasfenster, die sich im Sommer auch öffnen ließen – die Betreiber*innen wollten queeres Leben bewusst nicht verstecken.

- de.wikipedia.org/wiki/Berg_und_Löwenherz



1995 Österreich entschädigt Homosexuelle als NS-Opfer.

Jahrzehntelang verweigerte Österreich Homosexuellen eine Anerkennung als NS-Opfer. Mit dem Nationalfondgesetz erhielten Opfer 1995 erstmals eine finanzielle Entschädigung (ca. 5.000 Euro); ins Opfergruppenfürsorgegesetz wurden sie erst 2005 aufgenommen. 2009 wurden die NS-Unrechtsurteile durch das Aufhebungs- und Rehabilitationsgesetz für ungültig erklärt.

- hdgoe.at/verfolgung-homosexuelle
- hosiwien.at/homosexuelle-ns-opfer-erhalten-endlich-rechtsanspruch-auf-entschadigung

1995 Der Verein TransX startet und wird zu einer zentralen Anlaufstelle für trans Personen.

Verortet in der Türkis Rosa Lila Villa bietet TransX Beratung und Empowerment für alle, die Geschlechtergrenzen überschreiten.

- transx.at

1996 Die erste Regenbogenparade zieht über die Ringstraße in Wien.

Am 29.6.1996 zog die erste Regenbogenparade über die Ringstraße in Wien (damals noch in der Fahrtrichtung); im Untertitel nannte sie sich „Erster LesBiSchwuler und Transgender Festzug“. Zu dieser Zeit existierten noch drei Strafrechtsparagrafen, die das Leben queerer Personen bedrohten. Bereits 1982 organisierte die HOSI ein halbtägiges Festival und einen inoffiziellen Marsch; 1984 fand eine Parade auf der Kärntner Straße in Wien, organisiert von unterschiedlichen aktivistischen Gruppen, statt. Heute gilt die Regenbogenparade als größte jährlich stattfindende Demonstration in Österreich; zur EuroPride 2019 erschienen eine halbe Million Teilnehmer*innen.

- derstandard.at/story/2000081431940/wozu-braucht-es-die-regenbogenparade
- en.wikipedia.org/wiki/HOSI_Wien

2002 §209 fällt. Die bisher höhere Mindestaltersgrenze für homosexuelle Handlungen zwischen Männern (18 Jahre statt 14 Jahre) wird an jene für heterosexuelle und lesbische Beziehungen angeglichen.

§209 hatte das Mindestalter für gleichgeschlechtliche Beziehungen unter Männern auf 18 Jahre gesetzt. Der Abschaffung dieses Paragraphen ging eine Erkenntnis des Österreichischen Verfassungsgerichtshof voraus, auf deren Grundlage der Nationalrat am 10.7.2002 einstimmig für die Abschaffung des Paragraphen stimmte und der Bundesrat am 25.7.2002 ebenfalls kein Einspruch erhob. Einer Stellungnahme der HOSI zufolge wies der Österreichische Verfassungsgerichtshof jedoch zuvor vier Verfassungsbeschwerden gegen den §209 aus den Jahren 1986, 1988, 1989 und 2001 zurück, bevor es 2002 zur Abschaffung kam.

- hosiwien.at/archiv/die-fehlentscheidung-des-verfassungsgerichtshofs
- derstandard.at/story/1039773/paragraf-209-ausser-kraft
- ris.bka.gv.at/Dokumente/Vfgh/JFR_09979379_02G00006_01/JFR_09979379_02G00006_01.html



2004 Das österreichische Gleichbehandlungsgesetz wird an EU-Recht angepasst: damit darf niemand aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung in der Arbeitswelt diskriminiert werden.

Durch das „Bundesgesetz über die Gleichbehandlung“ wurde das 25 Jahre alte „Bundesgesetz über die Gleichbehandlung von Mann und Frau im Arbeitsleben“ 2004 abgelöst.

- gleichbehandlungsanwaltschaft.gv.at/Themen/rechtliches/gleichbehandlungsrecht-in-oesterreich.html
- klagsverband.at/gesetze/bund

2004 Zum ersten Mal findet in Österreich das Ladyfest statt.

Das Konzept entstand in den USA im Rahmen der riot grrrl Bewegung, der Punk- und DiY-Kultur und wurde in Europa aufgegriffen. Ein Ladyfest ist ein mehrtägiges, queer-feministisches Event, das der Unterrepräsentation von FLINTA*-Personen innerhalb der Musik- und Kunstszene entgegentritt. Ladyfeste sind basisdemokratisch organisiert, das Programm umfasst Workshops, Lesungen, Ausstellungen, Konzerte, Partys, Filme und Diskussionen. In Wien bündelten die Ladyfeste (2004, 2005, 2007) den queer-feministischen Aktivismus in Popkultur (quote Kollektiv seit 2001, Zeitschrift fiber.werkstoff für feminismus und popkultur) und Musikszene (Frauenbandenfeste) und inspirierten zu weiteren Initiativen, wie z. B. das Girls Rock Camp oder das Musiklabel Unrecords.

- pinknoise.or.at
- unrecords.me
- Graf und Mayer in Frauenabteilung der Stadt Wien/WASSt 2015

2005 Die Gay Cops Austria – Schwule und Lesben in der Polizei – werden gegründet.

Sie hatten auch die Erlaubnis, ihre Polizeiuniformen bei LesBiSchwulen (Polizei-)Veranstaltungen zu tragen. Der Verein löste sich 2021 auf – zu wenige Polizist*innen wollten sich engagieren.

- <https://www.ggg.at/2021/10/18/gaycopsaustria-haben-sich-aufgeloest>

2006 Bundespräsident Heinz Fischer lässt Strafregistereinträge von Verurteilten nach den Homosexuellenparagrafen löschen.

Auch nach der Abschaffung aller Homosexualität diskriminierenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs blieben die Verurteilungen aufrecht und im Strafregister eingetragen. 2006 begnadigte der Bundespräsident auf Vorschlag der Justizministerin einen großen Teil der nach §209 StGB verurteilten Personen. Das bedeutet die gnadenweise Tilgung der Verurteilung als Sexualstraftäter aus dem Strafregister; die Verurteilung selbst bleibt aufrecht.

- rklambda.at/index.php/de/groesste-erfolge



2006 In Österreich wird der erste Studiengang Gender Studies an der Universität Wien angeboten.

Gender Studies beschäftigen sich mit der Kategorie Geschlecht und ihren Wechselwirkungen mit weiteren Strukturkategorien wie sexuelle Orientierung, Klasse, Herkunft oder Alter. Diese wissenschaftliche Auseinandersetzung wurde bereits in den 1970er Jahren begonnen. Im deutschsprachigen Raum wird häufig von vier Phasen der Institutionalisierung der Geschlechterforschung gesprochen: Die Aufbruchphase (1976–1982), die Durchsetzungsphase (1983–1988), die Professionalisierungsphase (1989–1996) und die Normalisierungsphase (ab Mitte der 1990er Jahre). In der Normalisierungsphase wurden an vielen Universitäten eigenständige Gender Studies-Studiengänge geschaffen. In Österreich wird im Jahr 2006 zum Wintersemester das erste interdisziplinäre Magister- bzw. Masterstudium der Gender Studies an der Universität Wien eingeführt.

- Brand/Sabisch 2019
- gender.univie.ac.at/ueber-uns/geschichte-und-entwicklung

2010 Trans Personen müssen für die rechtliche Anerkennung des gelebten Geschlechts (Personenstandsänderung) keine operativen Entfernung der primären Geschlechtsmerkmale mehr durchführen lassen.

Damit ist eine geschlechtsangleichende Operation für die Änderung des Geschlechts in Österreich keine Notwendigkeit mehr. Jedoch ist ein „irreversibles Zugehörigkeitsempfinden“ und eine „deutliche Annäherung an das äußere Erscheinungsbild“ des anderen Geschlechts nachzuweisen. Zur Prüfung wird hier ein Sachverständigengutachten gefordert. Dieses Gutachten wird von Fachärzt*innen für Psychiatrie, Psychotherapeut*innen oder klinischen Psycholog*innen durchgeführt.

- oesterreich.gv.at/themen/dokumente_und_recht/Änderung-der-Geschlechtszugehörigkeit.html

2010 Das Eingetragene Partnerschaft-Gesetz tritt in Kraft: Es ermöglicht gleichgeschlechtlichen Paaren, eine Lebenspartner*innenschaft einzugehen.

Durch eine eingetragene Partnerschaft können zwei Personen eine Lebensgemeinschaft mit gegenseitigen Rechten und Pflichten auf Dauer eingehen. Voraussetzung dafür sind die Volljährigkeit beider Personen, die Partner*innenschaftsfähigkeit, keine aufrechte Ehe, keine aufrechte eingetragene Partner*innenschaft und keine vorliegenden Verwandtschaften gerader Linie, keine voll- oder halbbürtigen Geschwister und kein Adoptivverhältnis. Seit 1.1.2019 können auch verschiedengeschlechtliche Paare in Österreich die Eingetragene Partnerschaft eingehen, davor konnten dies nur zwei Personen des gleichen Geschlechts.

- oesterreich.gv.at/themen/familie_und_partnerschaft/eingetragene_partnerschaft/Seite.1890100.html



2010 Der Wiener Landtag erkennt gleichgeschlechtliche Paare ausdrücklich als Familie an.

Am 24.6.2010 legte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ausdrücklich fest, dass auch gleichgeschlechtliche Paare eine Familie sind. Nur wenige Stunden danach setzte der Wiener Landtag diese Ankündigung um. Er verabschiedete noch an diesem Abend den Beschluss zur Umsetzung der eingetragenen Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare in Wien und betonte damit, dass dank der beschlossenen Landesgesetze gleichgeschlechtliche Paare in Wien nun ausdrücklich als Familie anerkannt werden.

- rklambda.at/archiv/dokumente/news_2010/News_de_PA_100624_Wiener_Landtagsbeschluss.pdf

2011 Alfons Haider tritt mit einem männlichen Partner bei der Fernsehshow „Dancing Stars“ an.

Bei der 6. Staffel der Tanzshow trat der öffentlich geoutete, homosexuelle Entertainer Alfons Haider mit einem Mann als Tanzpartner an. Es war das erste Mal, dass bei Dancing Stars oder einer ähnlichen Show ein gleichgeschlechtliches Paar teilnahm. Diese Premiere wurde auch von der deutschen Presse kommentiert; nicht immer waren die Berichte wohlwollend.

- derstandard.at/story/1293370423206/dancing-star-premiere-fuer-maenner-tanzpaar-bei-orf-show

2014 Conchita Wurst gewinnt den Eurovision Song Contest.

2013 entschied der ORF, Conchita Wurst ohne Vorausscheidung als Beitrag Österreichs zum Eurovision Song Contest 2014 in Kopenhagen zu entsenden. Im März 2014 wurde der Song „Rise Like a Phoenix“ auf Ö3 präsentiert. Für die Veröffentlichung des Songs fand sich keine österreichische Plattenfirma, der ORF veröffentlichte den Titel daher selbst. Die Entscheidung in der Nacht zum 11. Mai 2014 wurde von etwa 180 Millionen Zuseher*innen verfolgt. Es war der zweite Sieg Österreichs beim ESC. Bei der Preisverleihung sagte Wurst: „Dieser Abend ist allen gewidmet, die an eine Zukunft in Frieden und Freiheit glauben. Ihr wisst, wer wir sind: Wir sind eine Gemeinschaft, und wir sind unaufhaltbar.“

- de.wikipedia.org/wiki/Conchita_Wurst



2014 Mit der Gründung von VIMÖ beginnt die organisierte Selbstvertretung von inter* Personen in Österreich.

Der Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich (VIMÖ) ist Teil einer weltweiten Inter*Bewegung. Die Hauptarbeitsbereiche von VIMÖ sind politische Interessenvertretung, Sensibilisierungsarbeit, Selbsthilfe und Arbeit mit der Inter*Community. Außerdem führt der Verein eine Beratungsstelle mit dem Namen VARGES. Die Plattform Intersex Österreich (PIÖ) vernetzt Vereine, NGOs und Wissenschaftler*innen, die Anliegen von Inter*Aktivist*innen unterstützen. Bereits im Zuge der Dreharbeiten zum Dokumentarfilm „Tintenfischalarm“ (Ö 2006) hatte Alex Jürgen eine erste Initiative mit Kontaktmöglichkeiten für intergeschlechtliche Menschen und Selbsthilfetreffen gestartet, ein wichtiger Impuls für die Entwicklung der Selbstorganisation in Österreich.

- vimoe.at/ueber-uns
- hdgoe.at/beginn_inter-aktivismus
- hdgoe.at/tintenfischalarm

2015 Mit einem Kiss-in wird vor dem traditionellen Café Prückl in Wien demonstriert, nachdem zwei Frauen wegen eines Kusses des Lokals verwiesen wurden.

Die Leitung des traditionellen Kaffeehauses verweigerte den beiden Frauen die Bedienung und sprach dann einen Lokalverweis aus. In Österreich ist zwar die Diskriminierung wegen sexueller Orientierung im Beruf verboten, der Zugang zu Gütern und Dienstleistungen jedoch ist bis dato noch immer nicht rechtlich geschützt.

- derstandard.at/story/2000010319661/tausende-demo-zusagen-nach-rauswurf-eines-lesbischen-paares

2015 Queere Geflüchtete finden ab nun beim Verein Queer Base eine Anlaufstelle.

Queer Base – Welcome and Support for LGBTIQ Refugees setzt sich für Geflüchtete ein, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Geschlechtsidentität fliehen mussten. LGBTIQ Personen werden in über 70 Ländern der Welt kriminalisiert und sind von körperlicher, psychischer und sexualisierter Gewalt bedroht. In Österreich ist es möglich, Asyl aufgrund von homo- bzw. transfeindlicher Verfolgung zu beantragen. Der Verein organisiert kompetente Rechtsberatung, queerfreundliche Unterbringung, Dolmetschdienste und Sozialberatung sowie Community Angebote.

Queer Base entstand aus einem Netzwerk aus Personen mit und ohne Fluchthintergrund aus verschiedenen LGBTIAQ* Initiativen in Wien und befindet sich in der Türkis Rosa Lila Villa.

- friends.queerbase.at

2015 Das Fortpflanzungsmedizingesetz wird beschlossen. Unter anderem wird dadurch lesbischen Paaren der Erhalt einer Samenspende ermöglicht.

Diesem Gesetzesbeschluss war eine Entscheidung des Österreichischen Verfassungsgerichtshof vorausgegangen, welche besagte, dass die Bestimmungen im Fortpflanzungsmedizingesetz aus dem Jahr 1992 durch den Ausschluss lesbischer Paare von der Fortpflanzungsmedizin gegen das in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankerte Diskriminierungsverbot verstoße.

- Bernat 2016



2015 Wien erhält die ersten homo- und heterosexuellen Ampelpärchen.

Die Ampelpärchen wurden anlässlich des Eurovision Song Contest und Life Balls 2015 eingeführt. Sogar die internationale Presse, von der britischen BBC und der New York Times über Medien aus Japan und Russland, griff dieses Ereignis auf. Eine Studie hat gezeigt: Die neuen Ampelpärchen (Mann-Mann, Frau-Frau, Frau-Mann) tragen überdies zur Verkehrssicherheit bei!

2019 erhielt Wien seinen ersten Regenbogen-Zebrastreifen; mittlerweile gibt es in der ganzen Stadt über 40. Im selben Jahr wurde auch der erste Zebrastrreifen in den Farben der trans Flagge (blau, rosa, weiß) eingeweiht, um auf den Schutz von trans und inter* Personen aufmerksam zu machen.

- wien.gv.at/verkehr/ampeln/neue-ampelsymbole.html
- wien.orf.at/v2/news/stories/2711435
- derstandard.de/story/2000140971609/transzebrastreifen-zeichen-gegen-diskriminierung

2015 Der Grundsatzterlass zur Sexualpädagogik in Schulen wird neu und inklusiver formuliert. Er berücksichtigt nun die Vielfalt unterschiedlicher sexueller Orientierungen und Geschlechteridentitäten.

Durch die Neuformulierung wird die zuletzt gültige Version aus dem Jahr 1994 abgelöst. Der neue Grundsatzterlass legt fest, dass Sexualpädagogik die Vielfalt an Lebensformen, wie z. B. sexuelle Orientierungen und Geschlechteridentitäten, vermitteln soll. Dabei bezieht er sich auf die internationalen Standards der WHO. Demnach soll sich Sexualpädagogik „am Prinzip [...] der Vielfalt der Lebensformen (z. B. sexuelle Orientierung, Geschlechteridentitäten) orientieren, [...] Kompetenzen (z. B. kritisches Denken, Kommunikationsfähigkeiten) vermitteln und an internationalen Menschenrechten ausgerichtet sein“. Außerdem soll Sexualpädagogik eine Anregung zur Reflexion der eigenen Sexualität darstellen und das Ausbilden einer kritischen Haltung fördern. Des Weiteren erfordert die Sexualpädagogik dem Erlass nach eine fächerübergreifende Koordination. Die aktuelle Bedarfsanalyse der WAST zum Thema Queere Jugendarbeit in Wien aus dem Jahr 2022 zeigt jedoch auf, dass mehrheitlich externe queere Vereine für Aufklärungs- und anti-diskriminatorische Bildungsarbeit an Schulen kommen und dass hier eine große Versorgungslücke besteht.

- rundschriften.bmbwf.gv.at/rundschriften/?id=699
- [studie-queere-jugendarbeit.pdf](#)

2016 Homosexuelle Paare können Kinder adoptieren.

Seit 2013 ist es in Österreich für gleichgeschlechtliche Paare möglich, die leiblichen Kinder ihrer Partner*innen zu adoptieren (Stiefkinderadoption). Dieses Gesetz war die Reaktion auf die Verurteilung Österreichs durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, da das Adoptionsverbot gegen das Diskriminierungsverbot und das Recht auf Privat- und Familienleben verstieß, welches in der Europäischen Menschenrechtskonvention festgeschrieben ist. Jedoch war es gleichgeschlechtlichen Paaren weiterhin untersagt, gemeinsam Kinder zu adoptieren. Am 11.12.2014 entschied der Verfassungsgerichtshof in Österreich, dass auch die Tatsache, dass gleichgeschlechtliche Paare kein „Wahlkind“ adoptieren dürfen, verfassungswidrig sei. Daraufhin wurde zum 1.1.2016 eingeführt, dass homosexuelle Paare auch gemeinsam Kinder adoptieren dürfen.



- vienna.at/adoptionsverbot-fuer-homosexuelle-partner-aufgehoben/4202709
- wien.gv.at/menschen/queer/sexuelle-orientierung/recht/elternschaft/fremdkind.html

2017 Der PCCC* – Politically Correct Comedy Club lädt zum ersten Mal zum queeren Lachen ein und mischt die Comedy Szene auf.

Der PCCC*, „Vienna's First Queer Comedy Club“, zeigt auf, dass Kabarett auch ohne Diskriminierung funktioniert: Es wird viel gelacht, aber nicht auf Kosten von marginalisierten Gruppen oder unter Rückgriff auf abwertende Klischees. Hostess ist die queer-feministische Sängerin, Performerin, Kolumnistin und Komikerin Denice Bourbon. Auf der PCCC* Bühne standen schon die unterschiedlichsten Newcomer*innen der österreichischen Humor-Szene, etwa Toxische Pommes, Josef Jöchel, Towander Flag oder Malarina.

- facebook.com/PCCC.Queer.Comedy.Club

2017 ARA – Afro Rainbow Austria sorgt ab nun für mehr Sichtbarkeit von queeren Menschen mit afrikanischem Hintergrund.

ARA baut eine Community von afrikanischen LGBTIAQ* Migrant*innen und Unterstützer*innen auf und vertritt deren Anliegen. So werden alltäglicher und struktureller Rassismus und Homophobie in der österreichischen Mehrheitsgesellschaft, aber auch vonseiten der afrikanischen Communities, sichtbar gemacht. ARA nimmt jedes Jahr an der Regenbogenparade teil, organisiert Community Events und Kunstprojekte.

- afrorainbow.at

2018 Der Österreichische Verfassungsgerichtshof bestätigt das Recht auf ein drittes Geschlecht.

Dieser Beschluss bezog sich jedoch nur auf inter* Personen; nicht-binären Personen steht dieser Personenstandseintrag nicht offen. Für die Änderung müssen inter* Personen einen Antrag beim Standesamt einreichen. Als „Nachweis“ des Vorliegens einer Variante der Geschlechtsentwicklung muss entweder a) eine Feststellung zum Zeitpunkt der Geburt durch medizinisches Personal oder b) ein zu einem späteren Zeitpunkt im Leben durchgeführtes Fachgutachten vorgelegt werden.

Seit Januar 2019 ist neben „weiblich“ und „männlich“ auch der Geschlechtseintrag „divers“ möglich, im September 2020 wurden außerdem die Kategorien „inter“, „offen“ und „Streichung des Eintrages“ hinzugefügt. Derzeit gibt es also sechs mögliche Einträge in der Personenstandskategorie Geschlecht. Jedoch besteht auch hier noch die Nachweispflicht einer Variante der Geschlechtsentwicklung durch ein medizinisches Gutachten. Das hat zur Folge, dass Menschen ohne eine solche Diagnose und/oder solchen, die sich nicht medizinisch untersuchen und pathologisieren lassen wollen, der alternative Geschlechtseintrag verwehrt wird. Dies betrifft nicht nur inter* Personen, sondern z. B. auch trans oder nicht-binäre Menschen.

- wien.gv.at/menschen/queer/intersexualitaet/anererkennung-oesterreich.html
- vimoe.at/wp-content/uploads/2020/10/2020-10-QA_Dritte_Option.pdf
- vimoe.at/wp-content/uploads/2022/05/Stellungnahme_VIMOe_Umsetzung_Geschlechtseintraege.pdf



2019 Gemäß einem Urteil des Österreichischen Verfassungsgerichtshofes ist die Ehe für alle geöffnet.

Am 4.12.2017 entschied der Verfassungsgerichtshof in Österreich, dass die Unterscheidung zwischen der Ehe und der eingetragenen Partnerschaft das Diskriminierungsverbot verletzt. Dementsprechend wurden diese Regelungen zum 1.1.2019 aufgehoben, womit gleichgeschlechtlichen Paaren die Möglichkeit zur Ehe eröffnet wurde. Dieses Recht hatten mit Inkrafttreten des Gesetzes allerdings nur Partner*innen, die beide die österreichische Staatsbürger*innenschaft besaßen. Das Gesetz galt nicht, wenn eine Person aus einem Land kam, in dem die Ehe für alle nicht geöffnet war. Erst seit dem 1.8.2019 ist die Eheschließung auch jenen Paaren möglich, deren Heimatland gleichgeschlechtliche Ehen nicht zulässt und die keinen ständigen Aufenthalt in Österreich vorweisen können.

- derstandard.at/story/2000096933204/trotz-ehe-fuer-alle-neue-heiratsverbote-fuer-homosexuelle-paare
- rsw.beck.de/aktuell/daily/meldung/detail/vfgh-oesterreich-oeffnet-ehe-fuer-gleichgeschlechtliche-paare

2019 Der Popmusiker und Rapper Mavi Phoenix thematisiert im Song „Bullet in my Heart“ trans Identität. Er lebt ab dann auch offiziell als Mann.

Mavi Phoenix macht sein Coming Out öffentlich und lässt seine Fans an der Transition teilhaben. Auf seiner Facebook-Seite schreibt er: "I don't wanna waste another minute on this earth not being my true self."

- de-de.facebook.com/pg/maviphoenix/posts/?ref=page_internal
- youtube.com/watch?v=jXKg7SzH2lo&list=PLZjdnCb9n7eNvcUOozUpDs3gGDhRGEQcv
- derstandard.at/story/2000111580304/mavi-phoenix-benutzt-von-nun-an-das-pronomen-er

2019 Das EU-Parlament verabschiedet eine Resolution zum Schutz von intergeschlechtlichen Menschen.

Diese Resolution stellt einen wichtigen Schritt auf dem Weg zu einem umfassenden Schutz der Grundrechte von inter* Personen dar. Einer Stellungnahme des Vereins VIMÖ vom 11.4.2023 ist jedoch zu entnehmen, dass in Österreich bis heute kein Entwurf für ein Gesetz zum Schutz von inter* Kindern und Jugendlichen vorliegt. Bis heute erleben Kinder mit einer Variation der Geschlechtsmerkmale nicht-notwendige medizinische Eingriffe.

Dies belegt auch eine Studie aus Deutschland. Demnach hat die Häufigkeit von geschlechtsangleichenden medizinischen Eingriffen an inter* Kindern unter zehn Jahren im Verhältnis zu den gestellten Diagnosen über die Jahre 2005 bis 2016 nicht abgenommen.

- omp.ub.rub.de/index.php/RUB/catalog/view/113/99/604
- hosi.or.at/2019/02/14/eu-resolution-zu-inter
- vimoe.at/2023/04/11/april-2023-vimoe-zu-lgbtq-intergroup-im-parlament-intergeschlechtliche-kinder-muessen-geschuetzt-werden-verbot-seit-zwei-jahren-ausstaendig



2020 Erstmals wird eine Geburtsurkunde mit „inter“ ausgestellt.

Das Standesamt Steyr stellte erstmals eine Geburtsurkunde mit dem Geschlechtseintrag „inter“ für Alex Jürgen aus. Eigentlich hätte die Eintragung bereits 2018 erfolgen sollen, aber das Innenministerium hatte auf ein Software-Problem verwiesen (ausgestellt werden könnten nur Dokumente mit dem Eintrag „x“ oder „divers“). Daraufhin wurde eine Anzeige wegen Amtsmisbrauchs gegen den damalig amtierenden Innenminister und seinen Vorgänger angekündigt – drei Wochen später war das Software-Problem behoben.

- ooe.orf.at/stories/3058267

2021 Die Justizministerin Alma Zadić entschuldigt sich im Namen der Justiz für die strafrechtliche Verfolgung von homosexuellen Menschen in Österreich in der Zweiten Republik.

Die strafrechtliche Verfolgung gleichgeschlechtlicher Handlungen setzte sich nach dem Nationalsozialismus im nunmehr demokratischen Österreich der Zweiten Republik fort. Gemessen an der Zahl der Einwohner*innen war Österreich in Europa der 1950er Jahre bis Beginn der 1970er Jahre das Land mit der höchsten Verfolgungsintensität. Nirgendwo sonst wurden mehr Männer und Frauen wegen gleichgeschlechtlicher Handlung verurteilt.

- qwien.at/2021/07/05/justiz-entschuldigung-fuer-die-strafrechtliche-verfolgung-von-homosexuellen-menschen-in-oesterreich-in-der-zweiten-republik

2022 Aus dem Krankheitskatalog ICD-11 wird die Diagnose „Geschlechtsidentitätsstörung“ gestrichen.

Die „Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme“ (englische Abkürzung: ICD), herausgegeben von der WHO, hat zur Pathologisierung und Diskriminierung von trans Menschen beigetragen. Die 1990 überarbeitete und bis Anfang 2022 gültige ICD-10 bezeichnete „Transsexualismus“ als „Störungen der Geschlechtsidentität“ und ordnete sie allgemein den „Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen“ zu. In der 2022 in Kraft getretenen überarbeiteten Version ICD-11 werden trans Personen der Diagnose „Gender Incongruence“ (Geschlechtsinkongruenz) unter dem neu geschaffenen Kapitel „conditions related to sexual health“ (Probleme/Zustände im Bereich der sexuellen Gesundheit) zugeordnet.

- bpb.de/themen/gender-diversitaet/geschlechtliche-vielfalt-trans/245353/medizinische-einordnung-von-trans-identitaet
- transx.at/Pub/Patho_ICD_DSM.php

2022 Homosexuelle Personen dürfen Blut spenden.

Seit Jahrzehnten wird von Aktivist*innen ein Ende der Diskriminierung von homosexuellen Personen beim Blutspenden eingefordert. Die neue Regelung soll einen gleichberechtigten Zugang, unabhängig von Geschlecht oder Sexualität, sicherstellen. Die „Drei-mal-drei-Regel“ gilt für alle: Wer in den letzten drei Monaten mit drei verschiedenen Partner*innen Sex hatte darf für drei Monate nicht blutspenden.

- orf.at/stories/3266979



2022 Das Regenbogenfamilienzentrum Wien erhält den Auftrag, das erste Queere Jugendzentrum zu schaffen.

Bis Herbst 2022 konnten Konzepte für die Errichtung eines Queeren Jugendzentrums in Wien eingereicht werden; den Zuschlag erhielt schließlich das Regenbogenfamilienzentrum. 2024 soll das Jugendzentrum eröffnet werden.

- wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/queeres-jugendzentrum.html

2023 Im Wiener Resselpark wird ein Denkmal für homosexuelle NS-Opfer installiert.

Nach mehreren gescheiterten Anläufen, einem Rückzug und einer Neuausschreibung soll 2023 endlich ein Denkmal an die homosexuellen Opfer der NS-Diktatur erinnern. Die graue Regenbogenskulptur, unter der Fußgänger*innen verweilen können, wurde von Sarah Ortmeier und Karl Kolbitz entworfen.

- derstandard.de/story/2000136048552/grauer-regenbogen-wird-in-wien-an-homosexuelle-ns-opfer-erinnern

???? Konversionstherapien werden verboten.

Mit Konversionstherapien sind „Therapien“ gemeint, deren Ziel es ist, queere Personen „umzupolen“. Zwar wurde der Antrag auf ein gesetzliches Verbot von Konversionstherapien 2019 einstimmig im Parlament eingebracht, aber der Entwurf liegt seit Oktober 2022 bei der ÖVP. Nur in fünf Ländern weltweit ist Konversionstherapie gesetzlich verboten: Deutschland, Malta, Brasilien, Ecuador und Taiwan. In anderen Ländern, wie Kanada oder Spanien, gibt es regionale Verbote.

- orf.at/stories/3306334
- katapult-magazin.de/de/artikel/nur-deutschland-und-malta-verbieten-homosexuellen-heilung-bald-auch-oesterreich

???? Der Diskriminierungsschutz von LGBTIAQ* Personen wird ausgeweitet, unter anderem auf Dienstleistungen.

Am Arbeitsplatz ist die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und der Sexualität in Österreich zwar verboten, aber außerhalb des Arbeitsplatzes gibt es nur einen Diskriminierungsschutz aufgrund des Geschlechts. Es ist also beispielsweise erlaubt, Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung aus dem Restaurant oder dem Taxi zu werfen oder andere Dienstleistungen zu verweigern. In Hinsicht Diskriminierungsschutz von LGBTIAQ* Personen muss sich in Österreich also noch einiges tun.

- orf.at/stories/3270374



???? Alle Menschen können selbstbestimmt ihren Geschlechtseintrag ändern lassen.

Seit 2010 müssen trans Personen keine operativen Entfernungen der primären Geschlechtsmerkmale mehr für die rechtliche Anerkennung des gelebten Geschlechts (Personenstandsänderung) durchführen lassen. Jedoch besteht bis heute die Nachweispflicht, dass ein irreversibles Zugehörigkeitsempfinden zum anderen Geschlecht und eine deutliche Annäherung an das äußere Erscheinungsbild vorliegt. Die Prüfung wird in der Regel durch drei Sachverständigengutachten vollzogen, welche jeweils von Fachärzt*innen für Psychiatrie, Psychotherapeut*innen und klinischen Psycholog*innen durchgeführt werden müssen. In einem nächsten Schritt wird aufbauend auf diesen Diagnostiken von einer fallführenden Person ein Konsensbeschluss in einer Stellungnahme zusammengefasst. Deshalb fordern Selbstvertretungsorganisationen, dass die Änderung des Geschlechtseintrages unabhängig von medizinischen Gutachten und Diagnosen allen Menschen offen stehen und bürokratische Hürden abgebaut werden sollen.

- ris.bka.gv.at/Dokumente/vwgh/JWR_2008060032_20090915X01/JWR_2008060032_20090915X01.pdf
- oesterreich.gv.at/themen/dokumente_und_recht/Änderung-der-Geschlechtszugehörigkeit.html
- vimoe.at/wp-content/uploads/2022/05/Stellungnahme_VIMOe_Umsetzung_Geschlechtseintraege.pdf
- hosi.or.at/wp-content/uploads/2020/06/Offener-Brief-zum-dritten-Geschlechtseintrag_2020-06-02-1.pdf
- [transx.at/Lib/Law/BMG_BehaEmpfehlung_Graf_TS_2014.pdf](#)

???? Medizinisch nicht notwendige Operationen an inter* Personen sind verboten.

Im Mai 2023 forderten mehr als 70 Organisationen, darunter VIMÖ, die Plattform Intersex Österreich, die HOSI Linz, Salzburg und Wien, in einem offenen Brief an die österreichische Regierung den Schutz von inter* Kindern und Jugendlichen. Gefordert wird ein Verbot medizinisch nicht notwendiger Operationen. Bereits 2021 gab es einen Entschließungsantrag seitens des Nationalrats; ein entsprechender Gesetzesentwurf liegt seit Herbst 2022 bei der ÖVP. „Bis heute erleben intergeschlechtliche Kinder und Jugendliche medizinische Eingriffe, die weder selbstbestimmt noch notwendig sind. Das führt oft zu großem Leid, Traumatisierungen und körperlichen Beschwerden“, so Luan Pertl, Vorstandsmitglied von VIMÖ.

- orf.at/stories/3317021



Quellen und weiterführende Ressourcen

Quellen zu den einzelnen Meilensteinen finden Sie bei den Hintergrundinformationen zu den Ereignissen. Hier führen wir wissenschaftliche Publikationen und Webseiten an, die sich für weitere Recherchen eignen. Wenn bei Hintergrundinformationen Kurzbelege angeführt werden, verweisen diese auch hierher.

Publikationen

(Letzter Download für alle Einträge 05/2023)

- ▶ Bernat, Erwin (2016): **Das österreichische Fortpflanzungsmedizingesetz wurde liberalisiert. Eckpunkte des Fortpflanzungsmedizinrechts-Änderungsgesetzes 2015.** In: Gynäkologische Endokrinologie 14, 270–275.
Download: doi.org/10.1007/s10304-016-0072-4
- ▶ BMFSFJ (Hg.) (2017): Gutachten: **Geschlechtervielfalt im Recht. Status quo und Entwicklung von Regelungsmodellen zur Anerkennung und zum Schutz von Geschlechtervielfalt. Begleitmaterial zur Interministeriellen Arbeitsgruppe Inter- und Transsexualität.** Band 8. Berlin. (Vergleicht die Rechtssituation bezüglich Anerkennung und Schutz der Vielfalt der Geschlechter, einschließlich der Vielfalt der Geschlechtsidentitäten in Malta, Argentinien, Dänemark, Irland und Australien.)
Download: bmf.sj.de/blob/jump/114066/imag-band-8-geschlechtervielfalt-im-recht-data.pdf
- ▶ Brand, Maximiliane/Sabisch, Katja (2019): **Gender Studies. Geschichte, Etablierung und Praxisperspektiven des Studienfachs.** In: Kortendiek, Beate/Riegraf, Birgit/Sabisch, Katja (Hg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer, 1043–1051.
Download: doi.org/10.1007/978-3-658-12496-0_155
- ▶ Brunner, Andreas (2023): **Als homosexuell verfolgt. Wiener Biografien aus der NS-Zeit.** Wien: Mandelbaum.
- ▶ Brunner, Andreas/Rieder, Ines/Schefzig, Nadja/Sulzenbacher, Hannes (2005): **geheimsache:leben. Schwule und Lesben im Wien des 20. Jahrhunderts.** Ausstellungskatalog. Wien: Löcker.
- ▶ Bauer, Manuela/Brunner, Andreas/Sulzenbacher, Hannes/Treiblmayr, Christopher (2018): **„Warme“ vor Gericht: Zu Selbst- und Fremdbildern homosexueller Männer in der Zeit des Nationalsozialismus in Österreich.** Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, 29(2), 86–110.
Download: doi.org/10.25365/oezg-2018-29-2-5



- ▶ FRA – European Agency for Fundamental Rights (2020): **A Long Way to Go for LGBTI Equality**. Luxembourg.
Download: fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2020-lgbti-equality-1_en.pdf
- ▶ Haller, Paul/Pertl, Luan/Ponzer, Timou (Hg.) (2022): **Inter* Pride – Perspektiven aus einer weltweiten Menschenrechtsbewegung**. Hiddensee: w_orten & meer.
- ▶ Hirschfeld-Eddy-Stiftung (Hg.) (2008): **Die Yogyakarta-Prinzipien. Prinzipien zur Anwendung der Menschenrechte in Bezug auf die sexuelle Orientierung und geschlechtliche Identität**. Berlin.
Download: hirschfeld-eddy-stiftung.de/fileadmin/user_upload/schriftenreihe/Yogyakarta_Prinzipien._HES_Schriftenreihe_Bd_1.pdf
- ▶ Huber, Marty (2013): **Queering Gay Pride. Zwischen Assimilation und Widerstand**. Wien: Zaglossus.
- ▶ Kreiner, Sylvia (2016): **Die Entkriminalisierung der Homosexualität in Österreich**. Diplomarbeit, Univ. Graz.
Download: unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/1592887?original-Filename=true
- ▶ Frauenabteilung der Stadt Wien/WASt (2015): **Mein lesbisches Wien**.
Download: resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:AT-WBR-178155
- ▶ Frauenservice Wien/WASt (2021): **Mein lesbisches queeres Wien**.
Download: resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:AT-WBR-279790
- ▶ Repnik, Ulrike (2006): **Die Geschichte der Lesben- und Schwulenbewegung in Österreich**. Wien: Milena.
- ▶ Rieder, Ines/Voigt, Diana (2012): **Die Geschichte der Sidonie C**. Wien, Zaglossus.
- ▶ WASt – Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen (Hg.) (2018): **Trans*Identitäten**. Wien.
Download: resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:AT-WBR-182539



Webseiten

- ▶ Aether 8: Das Projekt von QWien präsentiert Objekte aus dem Bewegungsarchiv und erzählt deren Geschichten: qwien.at/2023/04/12/aether-8-queer-vienna-einblicke-in-ein-bewegungsarchiv; aether.ethz.ch/ausgabe/queer-vienna
- ▶ Erinnern.at: Das Programm des ÖADs zum Lehren und Lernen über Nationalsozialismus und Holocaust hat Verfolgung Homosexueller als Jahresthema 2023 gewählt: erinnern.at/themen/jahresthema-2023-ns-verfolgung-homosexueller
- ▶ Haus der Geschichte Österreich: Unter hdgoe.at/queere_geschichte finden Sie interessante Beiträge von Lexikoneinträgen über Podcasts bis zu Unterrichtsmaterial.
- ▶ Magnus Hirschfeld Stiftung: Unter mh-stiftung.de/biografien finden sich interessante Biographien von queeren Personen. Benannt nach dem Arzt, Sexualforscher und Mitbegründer der ersten deutschen Homosexuellenbewegung Magnus Hirschfeld (1868–1935), möchte die Stiftung der gesellschaftlichen Diskriminierungen von LGBTIQA* Personen in Deutschland entgegenzuwirken.
- ▶ OII – Organisation Intersex International: Die Webseite oieurope.org informiert über die Situation und die Forderungen intergeschlechtlicher Menschen weltweit.
- ▶ Queer History Month: queerhistory.de möchte die Behandlung von historischen queeren Themen in der Bildungsarbeit fördern.
- ▶ QWien – Zentrum für queere Geschichte: qwien.at bietet viele Ressourcen und Infos über queere Stadtrundgänge.
- ▶ Rechtskomitee Lambda: Unter rklambda.at/index.php/de/rechtsvergleich finden Sie Informationen über Antidiskriminierungsgesetze in europäischen Ländern, Mindestaltersgrenzen für homosexueller Kontakte, sowie Partner*innenschaftsgesetze.
- ▶ VIMÖ – Verein Intergeschlechtlicher Menschen Österreich: vimoe.at informiert über Forderungen in Bezug auf Beendigung von struktureller Diskriminierung und über die (aktuelle) Gesetzeslage in Österreich.
- ▶ WE ARE PART OF CULTURE: wearepartofculture.de zeigt queere Persönlichkeiten von der Antike bis heute, welche die europäische Gesellschaft und Kultur nachhaltig geprägt haben.
- ▶ WAST – Die Wiener Antidiskriminierungsstelle für gleichgeschlechtliche und transgender Lebensweisen: wien.gv.at/kontakte/wast/index.html informiert über geschlechtliche und sexuelle Vielfalt, Diskriminierungen und Recht.





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**§129 I b des Strafgesetzbuches bestraft die
„Unzucht wider die Natur mit demselben Geschlecht“
mit bis zu fünf Jahren schwerem Kerker.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Der Berliner Arzt und Sexualforscher
Magnus Hirschfeld hält in Österreich Vorträge,
in denen er über sexuelle und geschlechtliche
Vielfalt jenseits einer heteronormativen binären
Geschlechterordnung spricht.**

028

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Margarete Csonka verlässt Sigmund Freuds Praxis
für Psychoanalyse ohne die von ihrem Vater
gewünschte „Heilung“.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Die österreichische Bundesverfassung tritt in
Kraft, darin enthalten ist das ausdrückliche Verbot
der Diskriminierung aufgrund des Geschlechts
(Gleichheitsgrundsatz).**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Die Zeitschrift „Frauenliebe“ gründet den
Damenklub Violetta in Wien.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Sigmund Freud, Franz Werfel, Arthur Schnitzler,
Rosa Mayreder und andere Prominente
unterzeichnen eine Petition an den Justizminister
und fordern die Abschaffung des §129 Ib.**

029

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Die Bestrafung von gleichgeschlechtlicher Sexualität
wird aus dem Strafgesetzbuch gestrichen.
Allerdings wird Homosexualität durch vier neue
Paragrafen diskriminiert.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

In Wien wird das „Frauenzimmer“ eröffnet.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Die HOSI Wien (Homosexuelle Initiative) wird
als politische Interessenvertretung von
Lesben und Schwulen gegründet.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Aktivist*innen besetzen die Rosa Lila Villa
(heute Türkis Rosa Lila Villa) in Wien.**

efeu.or.at

030



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wird
der weltweit erste Gedenkstein für die
homosexuellen Opfer des Nationalsozialismus
angebracht.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Die österreichische Aids-Hilfe wird gegründet.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Aktivist*innen demonstrieren gegen die Nichtanerkennung von Homosexuellen als NS-Opfer durch den österreichischen Staat.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Die Krankheitsdiagnose „Homosexualität“ wird aus dem österreichischen Diagnoseschlüssel gestrichen.

efeu.or.at

031



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Der erste Life Ball, die größte europäische Benefiz-Veranstaltung für HIV-infizierte und an AIDS erkrankte Menschen, findet statt.

efeu.or.at

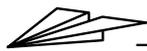


_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Die erste schwul-lesbische Buchhandlung wird in Wien eröffnet.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Österreich entschädigt Homosexuelle als NS-Opfer.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Der Verein TransX startet und wird zu einer zentralen Anlaufstelle für trans Personen.

032

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Die erste Regenbogenparade zieht über die Ringstraße in Wien.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**§209 fällt.
Die bisher höhere Mindestaltersgrenze für homosexuelle Handlungen zwischen Männern (18 Jahre statt 14 Jahre) wird an jene für heterosexuelle und lesbische Beziehungen angeglichen.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Das österreichische Gleichbehandlungsgesetz wird an EU-Recht angepasst: damit darf niemand aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung in der Arbeitswelt diskriminiert werden.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Zum ersten Mal findet in Österreich das Ladyfest statt.

033

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Die Gay Cops Austria
– Schwule und Lesben in der Polizei –
werden gegründet.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Bundespräsident Heinz Fischer lässt
Strafregistereinträge von Verurteilungen nach den
Homosexuellenparagrafen löschen.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**In Österreich wird der erste Studiengang
Gender Studies an der Universität Wien angeboten.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Trans Personen müssen für die rechtliche Anerkennung
des gelebten Geschlechts (Personenstandsänderung)
keine operativen Entfernungen der primären
Geschlechtsmerkmale mehr durchführen lassen.**

034

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Das Eingetragene Partnerschaft-Gesetz tritt in Kraft:
Es ermöglicht gleichgeschlechtlichen Paaren,
eine Lebenspartner*innenschaft einzugehen.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Der Wiener Landtag erkennt
gleichgeschlechtliche Paare
ausdrücklich als Familie an.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Alfons Haider tritt mit einem männlichen Partner bei der Fernsehshow "Dancing Stars" an.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Conchita Wurst gewinnt den Eurovision Song Contest.

efeu.or.at

035



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Mit der Gründung von VIMÖ beginnt die organisierte Selbstvertretung von inter* Personen in Österreich.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Mit einem Kiss-in wird vor dem traditionellen Café Prückl in Wien demonstriert, nachdem zwei Frauen wegen eines Kusses des Lokals verwiesen wurden.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Queere Geflüchtete finden ab nun
beim Verein Queer Base eine Anlaufstelle.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Das Fortpflanzungsmedizingesetz wird beschlossen.
Unter anderem wird dadurch lesbischen Paaren
der Erhalt einer Samenspende ermöglicht.**

036

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Wien erhält die ersten
homo- und heterosexuellen Ampelpärchen.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Der Grundsatzterlass zur Sexualpädagogik in Schulen
wird neu und inklusiver formuliert.
Er berücksichtigt nun die Vielfalt unterschiedlicher
sexueller Orientierungen und Geschlechteridentitäten.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Homosexuelle Paare können Kinder adoptieren.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Der PCCC* – Political Correct Comedy Club lädt zum ersten Mal zum queeren Lachen ein und mischt die Comedy-Szene auf.

037

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

ARA – Afro Rainbow Austria sorgt ab nun für mehr Sichtbarkeit von queeren Menschen mit afrikanischem Hintergrund.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Der Österreichische Verfassungsgerichtshof bestätigt das Recht auf ein drittes Geschlecht.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Gemäß einem Urteil des
Österreichischen Verfassungsgerichtshofes ist
die Ehe für alle geöffnet.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Der Popmusiker und Rapper Mavi Phoenix thematisiert
im Song "Bullet in my Heart" trans Identität;
er lebt ab dann auch offiziell als Mann.**

038

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Das EU-Parlament verabschiedet eine Resolution
zum Schutz von intergeschlechtlichen Menschen.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Erstmals wird eine Geburtsurkunde mit
„inter“ ausgestellt.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Die Justizministerin Alma Zadić entschuldigt sich im Namen der Justiz für die strafrechtliche Verfolgung von homosexuellen Menschen in Österreich in der Zweiten Republik.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Aus dem Krankheitskatalog ICD-11 wird die Diagnose „Geschlechtsidentitätsstörung“ gestrichen.

039

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Homosexuelle Personen dürfen Blut spenden.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Das Regenbogenfamilienzentrum Wien erhält den Auftrag, das erste Queere Jugendzentrum zu schaffen.

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Im Wiener Resselpark wird ein Denkmal für
homosexuelle NS-Opfer installiert.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Konversionstherapien werden verboten.

efeu.or.at

040



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Der Diskriminierungsschutz von
LGBTIAQ* Personen wird ausgeweitet,
unter anderem auf Dienstleistungen.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Alle Menschen können selbstbestimmt
ihren Geschlechtseintrag ändern lassen.**

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

**Medizinisch nicht notwendige Operationen
an inter* Personen sind verboten.**

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

041

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

efeu.or.at





_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Dashed rectangular box for content.

efeu.or.at



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Dashed rectangular box for content.

efeu.or.at

042



_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Dashed rectangular box for content.

efeu.or.at

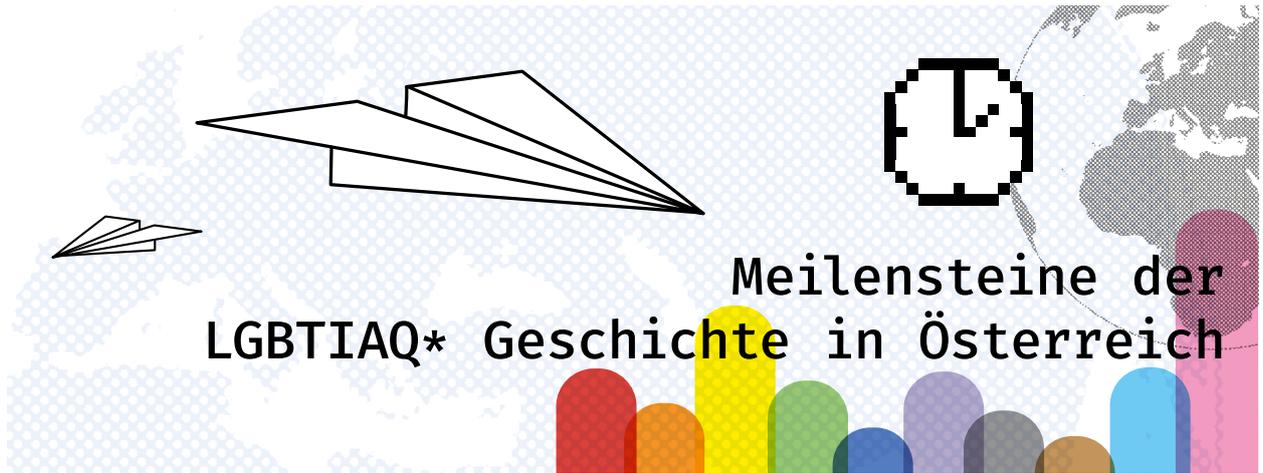


_LGBTIAQ*_Meilensteine_Österreich

Dashed rectangular box for content.

efeu.or.at



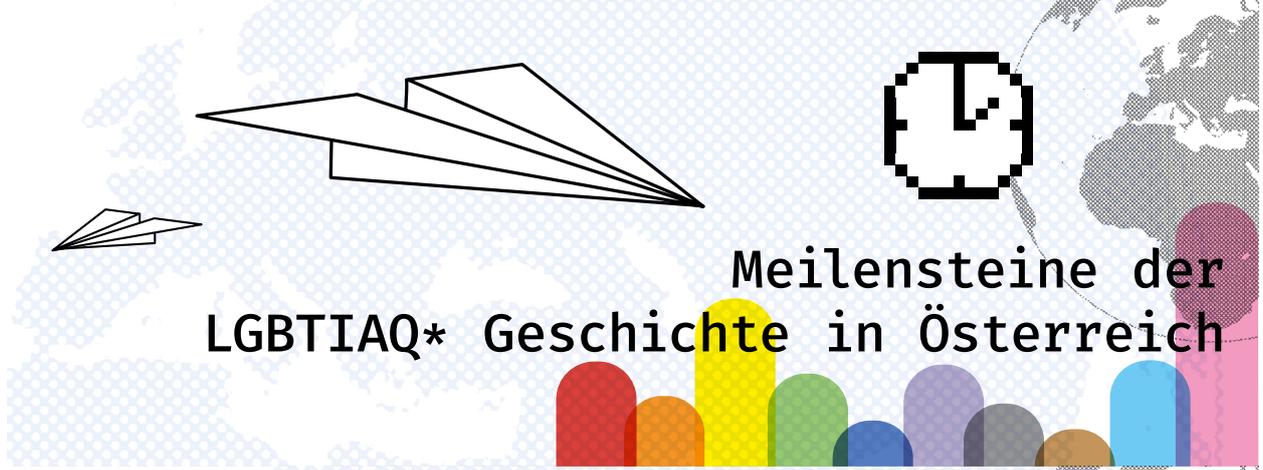


Meilensteine der
LGBTIAQ* Geschichte in Österreich

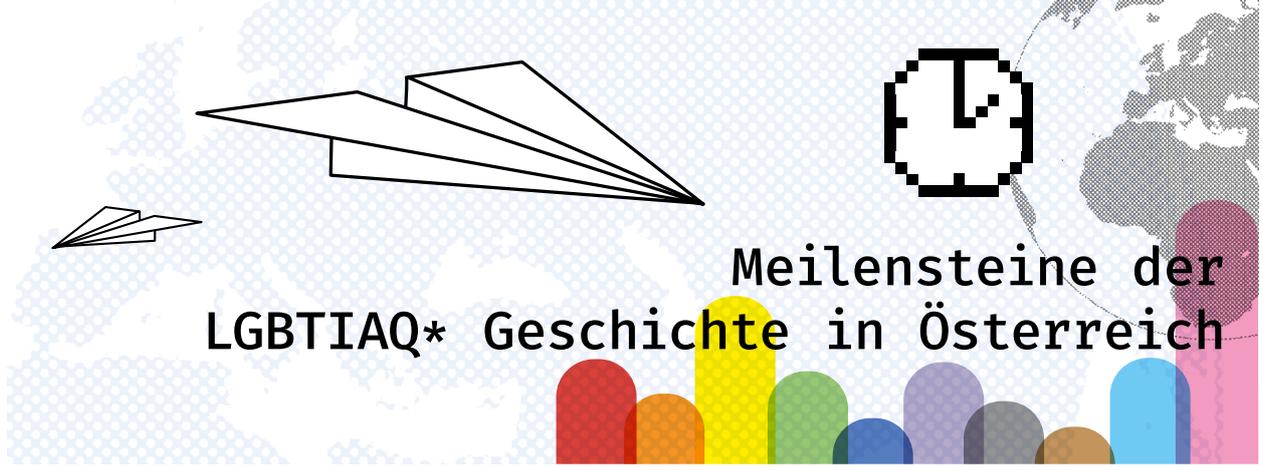


Meilensteine der
LGBTIAQ* Geschichte in Österreich

043



Meilensteine der
LGBTIAQ* Geschichte in Österreich



Meilensteine der
LGBTIAQ* Geschichte in Österreich





044





_Meilensteine_Österreich -

1852

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1897

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1919

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1920

efeu.or.at

045



_Meilensteine_Österreich -

1927

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1930

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1971

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

1977

efeu.or.at



 _Meilensteine_Österreich -

1979

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1982

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1984

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1985

efeu.or.at

046

 _Meilensteine_Österreich -

1988

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1991

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1993

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

1995

efeu.or.at





_Meilensteine_Österreich -

1996

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2002

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2004

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2005

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2006

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2010

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2011

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2014

efeu.or.at





_Meilensteine_Österreich -

2015

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2016

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2017

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2018

efeu.or.at

048



_Meilensteine_Österreich -

2019

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2020

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2021

efeu.or.at



_Meilensteine_Österreich -

2022

efeu.or.at



 _Meilensteine_Österreich -

2023

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

?????

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

 _Meilensteine_Österreich -

049

efeu.or.at

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

 _Meilensteine_Österreich -

efeu.or.at

efeu.or.at

 _Meilensteine_Österreich -

 _Meilensteine_Österreich -

efeu.or.at

efeu.or.at



